



Der Zeichner, Sammler
und Comicexperte ATAK stellt
Künstler vor, die die einheimische
wie internationale Karikaturen- und
Comicszene beeinflusst haben.



ATAK PRÄSENTIERT HEUTE:

OSAMU TEZUKA

Gottvater des Manga

Der Altmeister des Comics ist in Japan ein
ähnlicher Volksheld wie Goethe für die Deutschen

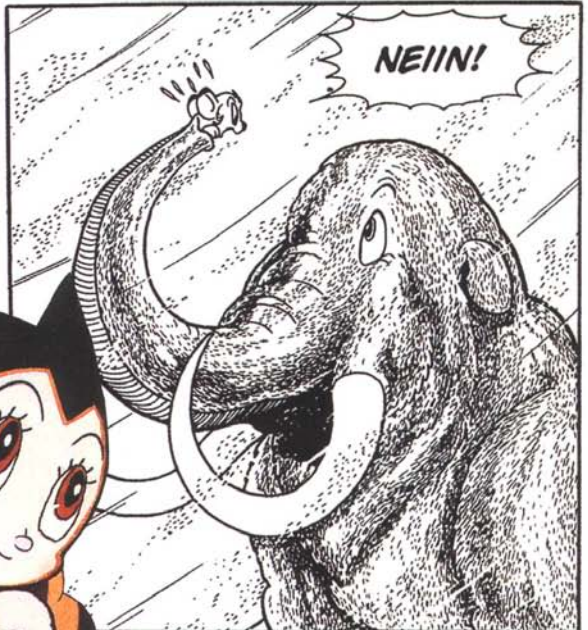
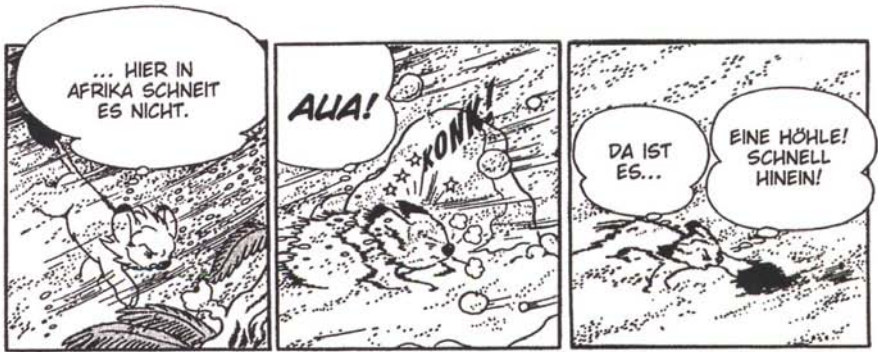
ES WAR UNFASSBAR. Da stand ich in einer kleinen Buchhandlung von Shibuya in Tokio vor den Büchern von Tezuka: Drei Regalwände vollgestellt mit seinen gesammelten Werken in Luxus-, Hardcover-, Volks- und Taschenbuchausgaben. Ohne Frage ist Tezuka (1928-1989) Japans Goethe.

Als ich später mit meinem Kollegen Fil das »Osamu Tezuka Manga Museum« besuchte, das von einem großen Vergnügungspark umgeben ist, staunten wir beide über den riesigen Andrang. Japan liebt seinen Meister, und vielleicht kann man die japanische Kultur ohne Tezuka gar nicht oder mit ihm wenigstens besser verstehen.

Hierzulande kennt man seine Arbeiten kaum. Einzig die alten »Kimba«-Filme vielleicht, in Disneys Adaption »König der Löwen« wurden sie ein Welterfolg. Auch bei seiner »Astro Boy«-Figur murmeln viele höchstens: »Irgendwie schon mal gesehen.«

Mich hat natürlich seine enorme Produktivität beeindruckt, und ich habe mit Fil ausgerechnet, daß er mindestens drei Seiten jeden Tag gezeichnet haben muß. Für uns, die schon mit drei Seiten pro Woche mehr als zufrieden sind, ein Phänomen.

Hinzu kommt noch seine Schule der Erzählkunst. Wir verschlangen seine Bücher, obwohl wir kein einziges Wort Japanisch konnten, »Sushi« mal ausgenommen. Allein durch seine klaren Bilder in filmischer Abfolge zog er mich in seine Geschichten hinein. Gerade in seinen späten Geschichten aus den Siebziger, die wie eine Hochzeit von Hitchcock und Brigitte Bardot wirken, spürt man den Spaß, mit dem er plötzlich frei und locker mit dem Thema Sex umging. Soviel Spaß. Endlich konnte der alte Meister das befreite Tabu-Thema in den Comic bringen. Dabei tobte er sich aus und bescherte dem Medium Comic das Erwachsensein. Sein Verdienst von so vielen.



Astro Boy



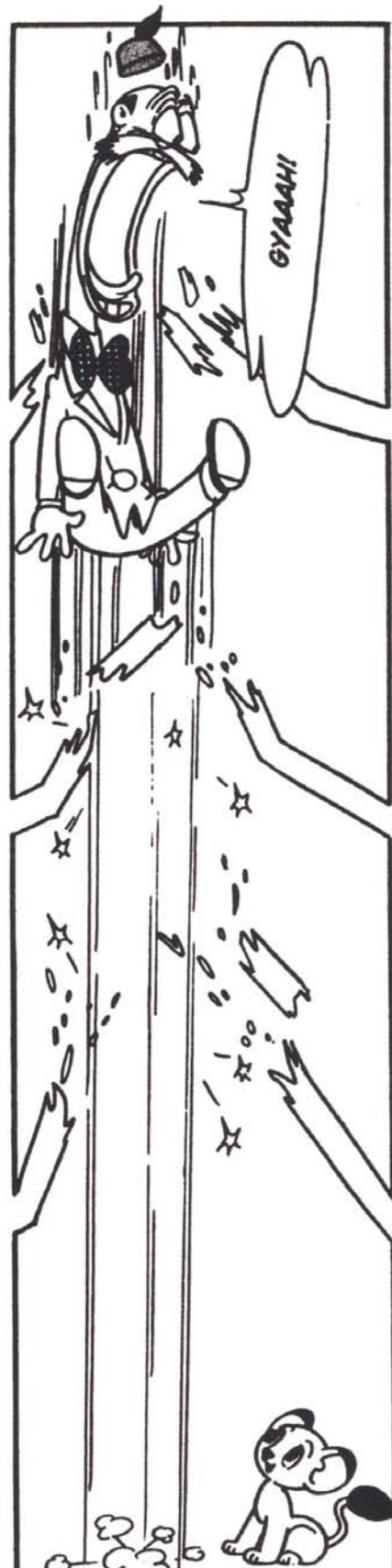
Kimba



Mangas, die Figuren mit den großen Kulleraugen, sind gerade wieder groß in Mode. Osamu Tezuka hat vor Jahrzehnten dafür die Vorbilder geschaffen. Aus Kimbas Abenteuer mit dem Mammut wurde später bei Disney »Der König der Löwen«



oben: Tezukas Farbigkeit darf heute als dezent gelten
rechts: Typisch sind rahmensprengende Figuren
unten: Mit erotischen Comics begeisterte er die Eltern



In Deutschland sind nun mit fast fünfzigjähriger Verspätung beim Carlsen Verlag die Kinder-Manga »Kimba« und die »Astro Boy«-Reihe erschienen. Tja, da müssen wir Eltern wohl noch ein wenig warten ... oder Japanisch lernen.

Und jetzt kommt wieder ein wahrer Experte zu Wort, diesmal mein Freund Matthias Schneider, der alles noch mal ganz genau erklärt:

Sein Lebenswerk ist beeindruckend: 150 000 gezeichnete Seiten, 400 veröffentlichte Manga-Bücher und 21 realisierte Trickfilmserien. Nicht umsonst wurde Osamu Tezuka schon zu Lebzeiten als Gott des Comics und der Animation verehrt. Unzählige Anekdoten gibt es über seinen kreativen Output, wahr oder nicht wahr, daß er sich manchmal aus dem Fenster stehlen mußte, um überfälligen Abgabeterminen zu entkommen.

1928 bei Osaka geboren, finanzierte sich der junge Tezuka mit Zeichnen sein Medizin-Studium bis zum Doktor, bevor er professionell Manga-Zeichner wurde. In seinem Todesjahr 1989 würdigte man ihn als ersten japanischen Comic-Zeichner mit einer Einzelausstellung im Nationalmuseum für Moderne Kunst in Tokio.

Tezukas 200 Seiten lange Arbeit »Die neue Schatzinsel« (1947) markiert den Wandel vom gewöhnlichen Gagstrip zum erzählenden Manga. Manga bedeutet im Japanischen soviel wie »Bewegte Bilder«. Wegweisend war Tezukas Übergang vom statischen zum dynamischen Manga, von der male- rischen Konzentration auf das Einzelbild zum »fil- mischen« Bilderfluß.

Er erzählt seine Geschichten fast wortlos, indem er Text und Bild auseinanderrückt. Zudem zeich- nete Tezuka den ersten Mädchen-Manga mit »Der Ritter mit der Schleife«, und in den 60er Jahren legt er mit seinen philosophischen und realistischen Themen den Grundstein für die Erwachsenen- Manga, die Gekigas.

All seine Manga prägen zwei wichtige Elemente: Erstens sein humanistisches Weltbild, mit all den Licht- und Schattenseiten menschlicher Zivilisa- tion, und zweitens seine Bewunderung für die Animations-Filme von Walt Disney, Tex Avery und Max Fleischer. Das Stilmittel der Überzeichnung findet sich in Tezukas humoresken Darstellungen wieder, gemäß der Maxime: Wenn es im richtigen Leben passieren kann, dann ist es kein Comic.

Dabei läßt er seiner Phantasie freien Lauf: Den Figuren springen vor Freude die Augen aus dem Kopf, die Gesichter verzerren und die Extremitäten dehnen sich, oder sie durchbrechen gar den Rah- men des Comics. Mit seinem ambitioniertesten und

interessantesten Werk »Adolf« wagte sich Tezuka lange vor Art Spiegelman an die Aufarbeitung von Geschichte.

In dem Manga über einen jüdischen und deut- schen Freund im Zweiten Weltkrieg verwendet er eine für ihn ungewöhnlich realistische Darstellung, lockert sie aber mit Elementen des Slapsticks auf – ohne dabei die Ernsthaftigkeit des Themas zu ver- gessen.

Osamu Tezuka hat ein Lebenswerk hinterlassen, das die Erzählformen des Films und der Literatur verbindet und sie zu einem neuen Zeichensystem führte. ●





MAGDEBURG
Die Stadt am Fluss

LANDESHAUPTSTADT
MAGDEBURG
KULTURAMT



»Making of – Die Abrafaxe unter schwarzer Flagge«

Ausstellung
vom 6. Juni – 30. August 2002

»Making of Comics –
Wie eine Bildgeschichte entsteht«
Ausstellungseröffnung am 6. Juni, um 19.00 Uhr
mit Hubertus Ruffledt, Autor beim »Mosaik«

Landeshauptstadt Magdeburg, Kulturamt/Literaturhaus,
Thiemstraße 7, 39104 Magdeburg
Informationen / Voranmeldung: 0391 / 4 04 49 95
Geöffnet: Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 und 13.00 – 16.00 Uhr

ANZEIGE